Mittwoch, den 11. Januar 1928

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 11. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; **Ausland:** monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

6. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzeczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow** J. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Der litauische Brandherd

Mit unseren tristen Prophezeiungen über die Entwicklung der polnisch-litauischen Verständigung, die zu erzielen es dem „siegreichen" Marschall Pilsudski in Genf, polnischen Presseberichten zufolge, gelungen sein soll, haben wir leider Recht behalten. Es hat sich gezeigt, daß Woldemaras nach wie vor keinerlei Lust zu „Friedensverhandlungen" mit Polen an den Tag legt, und vielmehr in zahlreichen Presseunterredungen, die er deutschen und polnischen Journalisten gewährt hat, immer wieder nur den Stein des Anstoßes, die Wilna-Frage, in den Vordergrund geschoben hat. In Warschau herrscht hierüber selbstverständlich nicht geringe Erbitterung, und so klammert sich denn die Presse an Nachrichten, die hier und da von einer bevorstehenden Intervention internationaler Instanzen, das eine Mal seitens des Völkerbundes, das andere Mal seitens der fremden Gesandten sprechen. Indessen ist der praktische Erfolg dieser Interventionen bisher ausgeblieben und Woldemaras wird sich weiterhin sagen, daß ihm die fremden Mächte nicht viel anhaben können. Dank seiner besonderen geographischen und politischen Lage glaubt Litauen, für sich gewisse Privilegien in Anspruch nehmen zu dürfen, ohne zu bedenken, daß es selbst dann, wenn das moralische Recht auf seiner Seite ist, nicht ungestraft den Brandherd in Osteuropa schüren darf.

Man muß sich darüber völlig klar sein, daß eine Abtretung Wilnas an Litauen heutzutage eine nicht geringere Ungerechtigkeit bedeuten würde, als die unter Verletzung der Verträge erfolgte Besitzergreifung dieser Stadt durch General Zeligowski. Eine Volksabstimmung würde heute zweifellos eine polnische Mehrheit ergeben, nach den Polen kämen die Weißrussen, danach die Juden und erst ganz am Ende die Litauer. Wenn die polnischen Sozialisten in ihrem letzten Wahlaufruf für Autonomie des Wilnagebietes eintreten, so ist dies das höchste, was man nicht nur von Polen, sondern auch im Sinne des Minderheitenrechts verlangen kann. Eine Autonomie würde auch, so glauben wir, die polnisch-litauischen Gegensätze wesentlich abstufen. Leider ist die P.P.S. (und mit ihr die demokratischen Kreise in Polen) augenblicklich nicht in der Lage, ihre Forderung, wie auch die übrigen Punkte ihres Programms, die Minderheitenfrage betreffend, in Wirklichkeit umzusetzen, und die Wilna-Frage ist und bleibt das Problem des Ostens nicht nur in den Fragen der großen Politik. Da wird beispielsweise litauischerseits der Stand der Dinge in talmudistischer Weise so kommentiert, daß jeder zu Wilna gehörige polnische Staatsbürger zum Deserteur wird, wenn er mit dem vollendeten 21. Lebensjahr sich nicht den litauischen Militärbehörden stellt, und gar zum Landesverräter, wenn er polnischer Soldat wird. Schenkt man den Meldungen Glauben, die aus Kowno kommen, so soll Woldemaras überdies planen, die Aufnahme der Verhandlungen mit Polen so lange hinauszuschieben, bis er im Parlament die konstitutionelle Ernennung Wilnas zur Landeshauptstadt erwirkt haben wird. Wie Pilsudski sich in diesem Falle benehmen wird, ob er dieser offensichtlichen Herausforderung gegenüber weiterhin kaltes Blut bewahren, seinen bisherigen guten Willen zur Regelung der litauischen Frage unter Vermeidung militärischer Maßnahmen behalten wird, erscheint nicht nur uns, sondern auch zahlreichen Politikern von Ruf, die zu sprechen wir Gelegenheit hatten, äußerst zweifelhaft.

So muß eine neue Zuspitzung des Konflikts bangen Herzens festgestellt werden, und es bleibt dahingestellt, ob die Vermittlungsaktion eines Völkerbundes dann noch wirksam sein wird. Der Charakter der Regierungen in beiden Ländern gibt uns dafür jedenfalls keine Gewähr. Kommt aber in Litauen an Stelle der heutigen militärischen Diktatur eine demokratische, ihrer internationaler Pflichten bewußte Regierung ans Ruder, sind die polnischen Sozialisten in der Lage, ihre Autonomiepläne für Wilna zu verwirklichen, so wird die Gefahr, die aus dem polnisch-litauischen Konflikt den Frieden bedroht, mit Leichtigkeit zu überwinden sein. So wird ein Sieg der polnischen Linkskreise bei den bevorstehenden Wahlen nicht nur innenpolitische Bedeutung haben, sondern er wird auch in außenpolitischer Beziehung von nicht zu unterschätzendem Wert sein.

Th. L.

Das polnisch-deutsche Verständigungswerk.

Morgen Rückkehr der deutschen Delegation nach Warschau. — Erhöhung der Zahl der deutschen Unterrichtsstunden an den polnischen Handelsschulen.

Die deutsche Delegation für die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen, die bekanntlich für die Weihnachtsfeiertage nach Berlin gefahren war, hat ihre Ankunft in Warschau für morgen angekündigt. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß die beiden Delegationsleiter Dr. Hermes und Dr. Twardowski sich noch vor den Feiertagen dahin einig geworden sind, vorläufig einen provisorischen Vertrag, den sogenannten kleinen Handelsvertrag abzuschließen; d. h., man will nicht, worauf die früheren Delegationsverhandlungen abgestellt waren, die gesamten Handelsfragen zwischen Deutschland und Polen sofort lösen, sondern nur einige besonders wichtige Einzelprobleme. Erst nachdem der kleine Handelsvertrag abgeschlossen sein wird, soll an die Vorbereitungen zum Abschluß des eigentlichen Handelsvertrages geschritten werden, wobei der deutschen Wareneinfuhr nach Polen bedeutende Zollermäßigungen gewährt werden sollen, während Deutschland als Gegenleistung eine Erleichterung für die Einfuhr polnischer Landprodukte und Kohlen schaffen soll. Eine besonders wichtige Frage, die zunächst geklärt werden muß, bildet die Valorisierung der polnischen Zölle. Wie bekannt, hat die Regierung die Valorisierung der Zölle für die nächste Zeit angekündigt, was eine Erhöhung sämtlicher Einfuhrzölle um fast die Hälfte bedeuten würde, denn um soviel ist die polnische Valuta entwertet.

Eine sehr zu begrüßende Maßnahme hat im Zusammenhang mit dem zu erwartenden Abschluß des polnisch-deutschen Handelsvertrages der Unterrichtsminister Dobrucki angekündigt. Es soll in nächster Zeit ein Rundschreiben des Unterrichtsministeriums an alle Handelsschulen erlassen werden, in welchem den Schulen angewiesen wird, die Zahl der deutschen Unterrichtsstunden zu erhöhen. Außerdem soll das System des deutschen Sprachunterrichts in diesen Schulen einer gründlichen Reform unterzogen werden, und zwar so, damit die Schüler nach Absolvierung der Handelsschulen die deutsche Sprache so weit beherrschen, daß sie sich mit den deutschen Geschäftskreisen ohne anderweitige Beihilfe verständigen können.

Vor den Wahlen.

Die eingereichten Staatslisten werden erst am 24. Januar bestätigt.

Vorgestern abend fand eine Sitzung des Hauptwahlkomitees unter Vorsitz des Generalwahlkommissars Car statt. Es wurde eine Reihe von Wahlfragen besprochen. Zur Beratung gelangten auch die von den 5 Wahlgruppen bereits eingereichten Staatslisten. Trotzdem sich einige Mitglieder der Hauptwahlkommission für die sofortige Prüfung der eingereichten Listen ausgesprochen hatten, wurden dieselben nicht bestätigt, sondern die Sitzung auf den 29. Januar, bis zum Endtermin der Einreichung der Staatslisten, verlegt. Dadurch ersteht denjenigen Kreisen, die gute Beziehungen zum Generalwahlkommissar haben, die Möglichkeit, bis zum 24 Januar auf der Liste Aenderungen nach Bedarf vornehmen zu können.

Moraczewski kandidiert nicht.

Die Pat-Agentur dementierte gestern die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, wonach alle Minister der gegenwärtigen Regierung für den Sejm kandidieren sollen. Insbesondere sei die Kandidatur des Ministers Moraczewski ausgeschlossen.

Wahlvorbereitungen der P.P.S.

In der vergangenen Woche nahm die P. P. S. eine energische Wahlaktion auf, die den Lodzer, Lasker und Sieradzer Kreis umfaßt. In einer ganzen Reihe von Städten wurden Versammlungen abgehalten. In Zgierz fand am Sonntag im Saale des Textilarbeiterverbandes eine Wahlversammlung statt, auf der der Warschauer Schöffe Szczypiorski über die Lage und über die Stellungnahme der P. P. S. Bericht erstattete. Nach einer längeren Aussprache, während der auch Vertreter des linken Flügels der P. P. S. das Wort ergriffen, wurde beschlossen, für die Liste der P. P. S. zu stimmen.

In Zdunska-Wola fand ebenfalls am Sonntag eine Wahlversammlung statt. Eine längere Rede über die Lage hielt der ehem. Abgeordnete Szczerkowski. Hierauf entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, an der sich von seiten des linken Flügels der N. P. R. Herr Banach beteiligte. Er erklärte, nachdem er die P. P. S. einer scharfen Kritik unterzogen hatte, daß sie ein Feind der polnischen Staatlichkeit sei. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, auf die Regierungsliste zu stimmen, indem er die Verdienste des Marschalls Pilsudski hervorhob und erklärte, daß die Regierung die Lage der arbeitenden Klasse zum Bessern wenden werde. In ihrer Entgegnung wiesen Schmidt und Szczerkowski darauf hin, daß es verwunderlich sei, daß die N. P. R.,

die stets den Marschall Pilsudski bekämpft hatte, jetzt zu seinen Anhängern gehört. Dieses Verhalten sei durch die Kompromittierung verursacht worden, deren sich die N. P. R. nach den Maiereignissen ausgesetzt hat. Durch die Affäre des Abgeordneten Popiel habe die N. P. R. jeden Einfluß verloren, weshalb sie jetzt zur Rettung aus dieser kritischen Lage mit der Regierung Hand in Hand gehe. Die Redner erklärten, daß das Programm der Regierung nicht die Garantie biete, daß die Forderungen der Arbeiter erfüllt werden. Nach dieser Rede wurde beschlossen, die Stellungnahme der P. P. S. anzuerkennen.

Der „Polnisch-Katholische Block".

Die Präsidien des Piast und der Chadecja haben gestern ein gemeinsames Kommunique herausgegeben, in dem die Bildung des gemeinsamen Wahlblocks bekanntgegeben wird. Das Wahlbündnis wird den Namen „Polnisch-Katholischer Block" führen. Der gemeinsame Aufruf dürfte in den nächsten Tagen erscheinen.

Polnische Einheitsliste im Teschener Schlesien.

Das Zusammengehen des Verbandes polnischer Katholiken im Teschener Schlesien mit der Sanierungspartei bei den kommenden Wahlen ist nun Tatsache geworden. Nachdem von Seiten der maßgebenden Faktoren das Versprechen eingelangt war, sämtliche kulturelle und wirtschaftliche Forderungen gerecht zu behandeln, hatte der Zentralvorstand der polnischen Katholiken unter dem Vorsitz des Prälaten Londzin in der Sitzung vom 7. Januar einstimmig beschlossen, der polnischen Einheitsliste beizutreten. Im Zentralvorstand des Verbandes polnischer Katholiken für das Teschener Schlesien sitzen vier geistliche Herren, die diesem Beschlusse zugestimmt haben. Auf ausdrücklichen Wunsch des Wojewoden Dr. Grazynski wird Prälat Londzin Spitzenkandidat.

Die jüdischen kaufmännischen Verbände gegen den Minderheitenblock.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nach mehrtägigen Beratungen hat der Zentralverband der jüdischen Kaufleute den Beschluß gefaßt, sich dem Minderheitenblock nicht anzuschließen, sondern seinen Mitgliedern bei den Wahlen freie Hand zu lassen. Es wurde jedoch beschlossen, einen Aufruf zu erlassen, in dem die jüdischen kaufmännischen Verbände der Regierung Pilsudski ihre Anerkennung aussprechen und ihre freundliche Gesinnung für die Regierung zum Ausdruck bringen.

Liquidierung einer kommunistischen Organisation im Kreise Pinsk.

Brzesc am Bug, 10. Januar (Pat). Die Sicherheitsbehörden des Pinsker Kreises sind am 6. Januar zur Liquidierung einer kommunistischen Organisation geschritten, deren Tätigkeit sich auf die Stadt und den Kreis Pinsk erstreckt hat. Es wurde eine Reihe von kommunistischen Führern verhaftet, bei denen stark belastendes Material vorgefunden wurde.

Wojewodentagung in Warschau.

Die Wojewoden werden für die Wahlaktion „vorbereitet."

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Gebäude des Präsidiums des Ministerrats in Warschau begann gestern die Tagung der Wojewoden Polens, an der die Leiter von 16 Wojewodschaften teilnahmen. Zur Beratung steht die Frage der Parlamentswahlen. Das erste Referat hielt Vizeministerpräsident Bartel. Es folgten Referate des Innenministers Skladkowski, des Direktors des politischen Departements des Innenministeriums Dr. Switalski, sowie des Organisators der Wahlaktion des Regierungsblocks Oberster Slawek, der den Wojewoden das Programm der Liste Nr. 1 darlegte. Die Beratungen der Wojewoden werden heute vortgesetzt.

Auszeichnung des Personals der Chorzower Werke.

Der Staatspräsident hat seiner früheren Mitarbeiter gedacht.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der letzte „Monitor Polski" enthält eine Verordnung des Staatspräsidenten, auf Grund welcher dem gesamten Personal der Stickstoffwerke in Chorzow das goldene Verdienstkreuz verliehen wird. Zu bemerken hierbei ist, daß Staatspräsident Moscicki früher leitender Direktor der Chorzower Werke war.

Amtsantritt des neuen englischen Gesandten in Warschau.

Warschau, 10. Januar (ATE). Der neuernannte Gesandte und bevollmächtigte Minister Großbritanniens in Warschau Sir William Erskine hat gestern dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ein Zentro-Rechtskabinett in Lettland.

Riga, 10. Januar. Die langandauernden Verhandlungen in Sachen der Kabinettsbildung in Lettland haben endlich ein positives Ergebnis gezeitigt. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident — Juraschewski (Zentrum), Aeußeres — Sarinsch (Unparteiischer), Inneres — Seimius (Agrarier), Finanzen — Bokalders (Zentrum), Verkehr — Hahnes (Deutsche Partei). Das neue Kabinett wird sich auf 48 Stimmen der Rechten, drei des Zentrums, 9 Deutsche und 2 Polen stützen.

Die Zentro-Linkskoalition in Danzig zustande gekommen.

Verringerung der Zahl der Senatsmitglieder. Selbstauflösungsrecht für das Parlament.

Danzig, 10. Januar. Nach längeren Beratungen ist es zur Blockbildung des Zentrums und der Linken im Danziger Senat gekommen. In Sachen der Koalitionsbildung ist es zu einem Kompromiß gekommen, dessen Hauptpunkt die Annahme des Grundsatzes der gleichmäßigen Verantwortlichkeit sowohl der Senatoren der Regierung wie des Parlaments ist. Eine weitere Aenderung des gegenwärtigen Systems ist die Bestimmung, daß alle Senatoren für die Zukunft auf eine unbegrenzte Zeit gewählt werden sollen. Des weiteren sieht der Vertrag die Verringerung der Zahl der Mitglieder des regierenden Senats von 22 auf 12 und die des Parlaments von 180 auf 80 vor. Die wichtigste Bestimmung des Einigungsvertrages jedoch ist, daß sich der Senat nunmehr durch eigenen Beschluß auch vor Ablauf der Kadenz auflösen kann, welches Recht ihm bisher nicht zustand.

Die deutsche Völkerbundsliga in Slowenien aufgelöst.

Die Belgrader Regierung hat die deutsche Liga für Völkerbund und Völkerversöhnung in Slowenien aufgelöst. Das Vorgehen der Belgrader Regierung erregt das größte Befremden. Die deutschen Abgeordneten in der Belgrader Skupschtina werden gegen dieses Vorgehen protestieren.

30 Oppositionsführer in Sowjetrußland zur Verschickung verurteilt.

Auch Trotzki, Radek, Rakowski, Kamenew, Sinowjew...

Moskau, 10. Januar. Zur Ueberraschung aller ist die Staatspolizei zur Verschickung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen. Dreißig ihrer hervorragendsten Mitglieder haben bereits Befehl zur Abreise erhalten, ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes. Jedoch ist das ganze unwirtliche, und für die derartige Maßnahmen so geeignete europäische und asiatische Rußland in Anspruch genommen worden, von Archangelsk bis Mittelasien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten ist bereits deportiert. Es besteht nicht mehr der mindeste Zweifel, daß Trotzi, Radek, Jewdokimow, Rakowski und auch die reumütigen Kamenew, Sinowjew usw. verbannt werden sollen. Man hat erfolglos versucht, diese Verbannung unter der Flagge „Zuweisung von Parteiarbeit" vorzunehmen, obgleich alle diese Personen nicht mehr der Partei angehören. Die dreißig werden wegen „Konterrevolution" verurteilt. Welche Bestimmungsorte gewählt werden, dafür ist charakteristisch die Absicht. Rakowski im Gouvernement Wiatka unterzubringen, 500 Kilometer entfernt von der nächsten Eisenbahnstation. Zu den Verurteilten gehört auch Beloborodow, früherer Innenminister und Exekutor des Zaren.

*

„Za Swobodu" berichtet, daß die Sowjetbehörden bei verschiedenen Oppositionsführern Haussuchungen, darunter auch bei Kamienew, durchgeführt haben. Auch bei Trotzki versuchten die Polizeiagenten einzudringen, doch verweigerte dieser den Agenten den Zutritt. Die Haussuchungen sollen im Zusammenhange mit der Verhaftung eines Sowjetkuriers stehen, der unter dem Deckmantel seiner Amtsfunktion wichtige Dokumente, durch die Stalin kompromittiert werden sollte, nach dem Auslande auszuführen versuchte.

Albert Thomas für die Rheinlandräumung.

Paris, 10. Januar. In Bordeaux hielt der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, eine Rede über die Rheinlandräumung. Die Friedensidee und der republikanische Gedanke in Deutschland hätten große Fortschritte gemacht, erklärte er dabei, aber eine günstige Weiterentwicklung wurde gehemmt durch die Andauer der Besetzung, die von den Deutschnationalen zu leicht in demagogischer Weise ausgeschlachtet werden könne.

Japan und der amerikanische Antikriegsvorschlag.

Das Projekt Kellogs in Tokio offiziell übermittelt.

(Von unserem Korrespondenten).

Tokio, 10. Januar (Pat). Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat dem Außenministerium offiziell den Vorschlag des Staatssekretärs Kellog in Sachen der Aechtung des Krieges zur Kenntnis gebracht. Der Standpunkt Japans zu diesem Vorschlag ist in diesem Augenblick noch nicht geklärt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich Japan unter Anführung gewisser Vorbehalte für den vielseitigen Vertrag aussprechen wird.

Tagesneuigkeiten.

Ausweisung des Kapellmeisters Stabernak.

Der schon seit mehreren Jahren in unserer Stadt ansässige Kapellmeister, Herr Josef Stabernak, der seinerzeit vom Kirchengesangverein „Cäcilie" und dem Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein berufen worden, ist von der Behörde ausgewiesen worden. Die Ausweisung erfolgte nicht plötzlich. Sie sollte bereits vor einem Jahre erfolgen. Den Bemühungen hiesiger einflußreicher Persönlichkeiten gelang es, die Ausweisung



Kapellmeister Josef Stabernak
ist Absolvent des Wiener Konservatoriums und ist Dirigent und Musiklehrer seit 1893.

immer wieder aufzuhalten. Alle in der letzten Zeit unternommenen Bemühungen, Herrn Stabernak den weiteren Aufenthalt in Lodz zu gestatten, blieben erfolglos. Am Sonnabend wurde ihm eine dreitägige Frist zur schleunigen Regelung seiner Angelegenheiten gegeben, so daß er am Sonntag noch die Aufführung der Kindervorstellung im Gesangverein „Eintracht" leiten konnte. Der Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde wollte sich am Montag von ihm verabschieden und hatte hierzu in seinem Lokale eine kleine Feier vorbereitet. Da wurde ihm abends gegen 7 Uhr die Mitteilung, daß Herr Stabernak mit seiner aus Frau und zwei kleinen Töchtern bestehenden Familie in Begleitung zweier Polizeibeamten nach dem Kalischer Bahnhof gebracht worden sei, um mit dem um 8.35 Uhr fälligen Zuge nach der österreichischen Grenze gebracht zu werden. §

Die Ausweisung ist nichts weiter als die Folge einer Intrige, die schon seit langem gegen Stabernak im Gange war. Stabernak war nämlich durch sein Wirken in deutschen Vereinen gewissen Kreisen ein Dorn im Auge, obwohl er sich nie mit Politik beschäftigte. Diese Kreise haben nun Stabernak zur Strecke gebracht und die Ausweisung nach Oesterreich erwirkt.

Aenderung der Dienststunden in den Verwaltungsämtern. Das Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß die Dienststunden in den Verwaltungsämtern vom 16. Januar ab um 8 Uhr früh beginnen und bis 3 Uhr nachmittags dauern werden. Sonnabends sind die Aemter von 8 Uhr früh bis 1.30 Uhr mittags geöffnet.

Die Staatseinnahmen für Monat Dezember. Die Einnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen erreichten im Dezember die Gesamtsumme von 225 Mill. Zloty, d. h. 34 Millionen mehr als im Dezember des Vorjahres Hiervon entfallen auf die Einnahmen aus öffentlichen Abgaben 154 Mill. Zloty (124 Mill.) und auf die Einnahmen aus Monopolen 71 Mill. Zloty (67 Mill.).

Die Bank Polski kauft Pfandbriefe. Die Bank Polski hat schon vor einigen Tagen aus dem ihr zur Verfügung stehenden sogen. staatlichen Kreditfonds verschiedene Arten Pfandbriefe für über 21 Millionen Zloty gekauft. In diesen Tagen wird die Bank für weitere 3 Millionen 8proz. Pfandbriefe der Gos Bank kaufen. Bisher ist es noch nicht bekannt, ob die Posener und Lemberger Landschafts-Kreditgesellschaften der Bank Polski eine entsprechende Anzahl von Pfandbriefen werden verkaufen können, da nämlich die Emissionen sehr begrenzt sind und die Möglichkeit vorhanden ist, diese Pfandbriefe auch anderswo unterzubringen. Wie die „A. W." in Erfahrung gebracht hat, will die Bank Polski für 500 000 Dollar Pfandbriefe der Lemberger Landschafts Kreditgesellschaft und für 1 Million Dollar Pfandbriefe der Posener Landschaft kaufen.

Der Diskontsatz bleibt unverändert. Im Zusammenhang mit den in der Presse veröffentlichten Gerüchten über eine baldige Aenderung des offiziellen Diskontsatzes wird mitgeteilt, daß die Meldungen dieser Art erfunden sind. Die maßgebenden Kreise denken vorläufig nicht an eine Aenderung des Diskontsatzes, solange die augenblicklich große Spanne zwischen dem Diskontsatz der Bank Polski und dem der Privatbanken bestehen bleibt. Die Privatbanken müssen nach der starken Krisis im Jahre 1925 erst ein finanzielles Gleichgewicht erhalten und ihre Umsatzmittel stärken.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Heute, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reiterstr. 13, eine

große Mitgliederversammlung

statt. Ueber die Frage der Kandidatenaufstellung werden sprechen die Stv. **Hunker** und **Scheibler**.

Erscheint in Massen! **Der Vorstand.**

Einziehung der Zwei Zlotyscheine. Im Sinne einer Verordnung des Finanzministeriums hören die Zwei-Zlotyscheine mit Datum vom 1. Mai 1925 am 31. März 1928 auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. In der Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1930 können diese Scheine auf Geldstücke und Noten der Bank Polski eingewechselt werden. Nach diesem Termin verlieren sie überhaupt jeden Wert.

Beilegung des Konflikts in der Fabrik „Gentelman". Gestern fand im Arbeitsinspektorat unter dem Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz eine Konferenz mit den Vertretern der Gummifabrik „Gentelman" und des Klassenverbandes statt. Der Arbeitervertreter Walczak erstattete Bericht über seine Reise nach Graudenz, wo er die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Gummifabrik „P. P. G." geprüft hatte. Nach einer sich daran anschließenden Aussprache erklärten sich die Firmenvertreter einverstanden, eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zu gewähren. Da sich die Firma gleichzeitig einverstanden erklärt hatte, lockerte Waren in Arbeit zu geben, erhalten die Arbeiter weitere 15 Prozent Erhöhung. Den Gehilfen wurde eine 20prozentige Lohnerhöhung gewährt. Schließlich ist die Firma bereit, den Arbeitern für jede Stunde Stillstand 41 Groschen zu zahlen. Da die Arbeitervertreter mit diesen Vorschlägen einverstanden waren, wurde der Streik beigelegt und und noch gestern die Arbeit aufgenommen. (p)

Sitzung des Aufsichtsrates der Gasanstalt. Heute, um 7 Uhr abends, findet eine gemeinsame Sitzung des alten und neuen Aufsichtsrates der Gasanstalt statt.

Litauisch und weißrussisch — und deutsch? Der Wilnaer Rundfunksender hat sich jetzt entschlossen, außer der polnischen Sprache für einen Teil seiner Darbietungen auch das Litauische und das Weißrussische zu verwenden. Diese Berücksichtigung der Sprache der nationalen Minderheiten sollte auch von anderen polnischen Sendern nachgeahmt werden. Allerdings scheint man kulturpolitisch den Wettbewerb der litauischen Sprache in der polnischen Nationalitätenpolitik von jeher weniger ernst zu nehmen als etwa den der deutschen.

Schulfeier in der Volksschule 102. Die Schule 102 (Leiter Herr Koßmann) veranstaltet am Sonnabend, den 14. d. M., um 7.30 Uhr abends, ein Schulfest. Seit Wochen ist der Festausschuß mit der Lehrerschaft und den Schülern emsig an der Arbeit, das Fest schön auszugestalten. Um das Gedränge, das bei früheren Veranstaltungen der Schule herrschte, zu vermeiden, ist für das Fest der neue große Saal des Vereins „Eintracht", Senatorska 7, nebst allen Nebenräumen gemietet worden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Schulkanzlei zu haben und am Tage der Vorstellung von 6 Uhr ab an der Kasse.

Teatr Popularny. Heute und die folgende Tage „Wesoła Para".

Populäre Theater im Saale Geyer. Morgen Donnerstag und Freitag „Chłopi".

Teatr Miejski. Heute abends „Tajfun".

Kammertheater. Heute und morgen „Asekuracja wierności".

Künstlerbühne „Gong". Heute und die nächsten Tage die Revue „Tak się robi gwiazdy". Am Sonnabend und Sonntag, um 12 Uhr abends, Nachtvorstellung.

Eine originelle Geburtstagsfeier. In Northampton (England) lud ein Großindustrieller zur Feier seines 80. Geburtstages alle Einwohner über 80 Jahre ein. In einer Bevölkerung von 90000 gab es 777 Menschen dieses Alters, von denen 320 an dem Fest teilnahmen. Polizei half den Greisen über die Stiegen. Ein 91jähriger Mann hielt die große Festrede.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gerseins Erben, Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejskastraße 15. (p)

Ein 62 Jahre alter Vater des Mordes angeklagt. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 62 Jahre alte Franciszek Dembowski zu verantworten, der angeklagt war, seinen 25 Jahre alten Sohn Alexander ermordet zu haben. Aus der Anklageakte geht folgendes hervor: Am 27. Januar v. J. bereitete der Einwohner des Dorfes Karkuski, Kreis Lask, Alexander Dembowski das Viehfutter vor und begab sich gegen 8 Uhr abends damit nach dem Stall. Nach einiger Zeit hörte die bereits zu Bett liegende Frau des Dembowski hintereinander zwei Schüsse. Sie wollte sich ankleiden und nachschauen, was vorgefallen sei, als man in die Wohnung ihren vollkommen blutigen Sohn hereintrug. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß dieser durch eine Schrotladung getötet worden war, die ihm in den Kopf gedrungen ist. Da zwischen Dembowski und seinem Sohne schon seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten bestanden und da dieser sich wiederholt geäußert hat, daß er sich an dem Sohne deshalb rächen werde, weil dieser ihm nicht 20 Morgen Land abgeben wolle, fiel der Verdacht der Tat sofort auf ihn. Es wurden von der Polizei mehrere Verdachtsmomente gesammelt, die den Staatsanwalt veranlaßten, Franciszek Dembowski zu verhaften und ihn wegen Mordes unter Anklage zu stellen. Vor Gericht bekannte er sich nicht zur Schuld sondern erklärte, daß seine Familie beschlossen habe, ihn zu beseitigen, weshalb sie ihn der Tat bezichtigt habe. Das Urteil sollte heute in den Morgenstunden gefällt werden.

Roter Schnee. Auf dem Albert-Eduard-Berg in Britisch-Kolumbien ist vor einigen Tagen roter Schnee gefallen. In früheren Zeiten hätte man darin ein Wunderzeichen Gottes gesehen, das Krieg oder sonstiges Blutvergießen ankündigte. In unseren nüchternen Tagen untersuchten die Gelehrten die Schneekristalle mit ihren Instrumenten und sie fanden, daß sie eine mikroskopische Pflanze enthielten, die die rote Färbung verursachte. Auf bevorstehende Kriege schließt man heute besser aus Erdölvorkommen als aus rotem Schnee.

Kunst.

Jose Iturbi in Lodz. Zu uns kommt einer der berühmtesten gegenwärtigen Pianisten, der Spanier Jose Iturbi, dessen Auftreten in Warschau große Sensation hervorgerufen hat. Er wurde sofort für eine ganze Reihe von Konzerten verpflichtet. Das Spiel Jose Iturbis ist seelenvoll und hinterläßt bei den Zuhörern einen tiefen unauslöschlichen Eindruck. Herr Iturbi wird im 11. Meisterkonzert auftreten, welches am Dienstag, den 17. Januar, um 8.30 Uhr abends, in der Philharmonie stattfindet.

Der Humor regiert. Nach Lodz kommt für nur zwei Gastspiele das glänzende Revue-Ensemble Warschauer Künstler, bestehend aus 25 Personen, mit dem ausgezeichneten Künstler des Theaters „Perskie Oko" Marjan Rentgen an der Spitze, wie auch das glänzende Ballett-Ensemble von Anna Zibojkina und die hervorragenden Künstler Josef Redo, Stefanja Bettcher, Helene Znichorowska u. a. Ausgestellt wird die große aktuelle Revue u. d. T. „Der Humor regiert" in 16 Bildern. Dieses Ensemble erfreute sich in Lemberg, Krakau und Posen, wo es längere Zeit gastierte, großen Erfolges. Die Gastspiele des Theaters der Großen Revue finden im Saale der Philharmonie am kommenden Sonntag, den 15., und Montag, den 16. Januar, um 8 30 Uhr abends, statt. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Am Scheinwerfer.

Immer langsam voran . . .

Während einerseits der Bürger unter dem Uebermaß der Steuern, die der Wirtschaft rücksichtslos erpreßt werden, ächzt und seufzt; während Beamten und Arbeiter in den seltensten Fällen ein Existenzminimum verdienen, werden anderseits öffentliche Gelder in einer schon an Verbrechen grenzenden Weise vergeudet. Da wird in der Nähe von Alexandrow eine Volksschule gebaut, seit mehreren Jahren. Sie ist glücklich unter Dach gebracht worden. Dann kümmerte sich kein Mensch um den Weiterbau. Das Dach ist schadhaft, es regnet ein, der Pilz hat sich im ganzen Gebäude ausgebreitet. Auf die Vorstellungen der Dorfbewohner hin, schickten die Aufsichtsbehörden eine Untersuchungskommission. Die besah sich die Bescherung — und fuhr wieder ab. Es änderte sich aber nichts. Baumaterialien, die ohne Schutz und Aufsicht belassen worden, finden zahlreiche Liebhaber. Die Schulkinder sitzen aber in einer dumpfen engen Bauernstube und leiden Schaden an der Gesundheit — Wir erlauben uns eine bescheidene Frage: Dürfte etwas Aehnliches wirklich ungestraft geschehen?!

Triste.

Kurze Nachrichten.

Lawinenunglück in Vorarlberg. Drei Münchener Schneeschuhläufer sind am Zuerser See in Vorarlberg von einer Lawine verschüttet worden, der Kaufmann Hans Reim und der Diplomingenieur Hermann Krämer und dessen Frau. Alle drei sind tot. Das Ehepaar Krämer hinterläßt ein dreijähriges Kind. Die drei Verunglückten haben die verhängnisvolle Bergtour trotz ausdrücklicher Warnung vor Lawinengefahr unternommen.

Ein Dreizehnjähriger als vierfacher Lebensretter. Aus Ried wird berichtet: Das in einem abseits liegenden Hause in der Gemeinde Gurten wohnhafte Ehepaar Stichelberger verbrachte die Neujahrsnacht außer Hause. Im Anwesen befanden sich die fünf Kinder des Ehepaares ohne Aufsicht. Gegen Mitternacht erwachte das fünfjährige Mädchen und zündete ein Streichholz an. Das Kind kam dem Leinenzeug mit dem Zündholz zu nahe und in wenigen Augenblicken stand das Bett in Flammen. Auf die Hilferufe des Kindes hin erwachte der 13jährige Bruder Franz, der in einer anstoßenden Kammer schlief. Der Bursche rettete sein Schwesterchen aus dem lichterloh brennenden Bett und brachte es ins Freie. Inzwischen breitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit aus und gefährdete auch die andern im Hause noch befindlichen drei Kinder. Dreimal eilte der mutige Bursche ins Haus zurück und barg alle in Verbrennungsgefahr befindlichen Geschwister. Dann erst eilte Franz Stichelberger in den Ort, um Hilfe zu holen. Bei der Rettung seiner Geschwister hatte der Dreizehnjährige erhebliche Brandwunden erlitten.

Vogelschlag statt Telephonklingel. Zwei Pariser Ingenieure haben beim Postministerium einen Plan eingereicht, der als Ersatz für die Telephonklingel den Gesang eines Vogels, einer Lerche oder Nachtigall etwa, vorsieht. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Erfindung sich allgemein einführen wird, denn nicht jeder schätzt an seiner Uhr ein Kuckucksschlagwerk. Aber der Vorschlag wird anscheinend ernst in Erwägung gezogen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Hauptvorstandes.

Heute, um 6.30 Uhr abends, findet im Redaktionslokal eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich.

Versammlung des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Hiermit berufe ich im Namen des Präsidiums den Bezirksrat der Stadt Lodz für Sonntag, den 15. Januar, um 10 Uhr vormittags ein. Die Sitzung des Bezirksrates findet im Parteilokale, Petrikauer 109, statt. Auf der Tagesordnung steht die Aufstellung der Kandidaten für Sejm und Senat.

Das Erscheinen aller Bezirksratsmitglieder ist Pflicht. (—) **E. Zerbe,**

Vorsitzender des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Achtung, Lodz-Zentrum!

Am Sonnabend, den 14. Januar, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine große Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Sejmkandidaten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord.

Aus Anlaß der Aufstellung der Kandidaten zum Sejm findet heute, Mittwoch, den 11. Januar 1928, um 7 Uhr abends, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Das unbedingte Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Mitgliederversammlung in Konstantynow.

Am Freitag, den 13. Januar, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Dlugastraße, eine große Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Kandidaten für Sejm und Senat. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Vorsitzender: (—) **W. Heidrich**, Stadtverordneter.

Ortsgruppe Chojny. Sitzung des Wahlkomitees. Morgen, Mittwoch, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale Dolna 2 eine Sitzung des Wahlkomitees der D S A P. statt. Im Anschluß daran Vorstandssitzung. Da besonders wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen aller Pflicht. Der Vorsitzende.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Gewerkschafter!

Auf Grund des Beschlusses des Vorstandes der Gewerkschaft berufe ich für Donnerstag, d. 12. Januar, 7 Uhr abends, eine Versammlung der Gewerkschaft ein. Auf der Tagesordnung: Die Gewerkschaft und die Kandidatenaufstellung für Sejm und Senat. In Anbetracht dessen, daß bei der Aufstellung der Kandidaten die Interessen der Arbeiterschaft, vor allem der Gewerkschaft nicht gewahrt wurden, ist das Erscheinen aller Kollegen unbedingt notwendig.

O. Diltbrenner, Gewerkschaftssekretär.

Lest und verbreitet die „Lodzer Volkszeitung"!

Warschauer Börse.

Dollar 8.88

	10 Jan	9. Jan.
Belgien	124 35	124 3
Holland	359 25	360 50
London	43 44	43.43
Newyork	8.90	8 90
Paris	35.04	35.03

	10 Jan	9 Jan.
Prag	26 4 5	26 4 5
Zürich	171.75	171 75
Italien	47 17	47 21
Wien	125 15	125 95

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 10. Januar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43 50
Zürich	58 20
Berlin	46 85 — 47 25
Auszahlung auf	
Warschau	47.00 — 47.20
Kattowitz	46 85 — 47 05
Posen	46 99 — 47.19
Danzig	57 37 — 57 52
Auszahlung auf Warschau	57 36 — 57 50
Wien, Schecks	79 84 — 79 82
Banknoten	79.10 — 79 50
Prag	378 68

Schriftleiter: Artur Kronig. Verantwortl. Redakteur: Armin Zerbe. Herausgeber: L. Kuk. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.



Geld oder . . .

— Erbarmen! Meine Frau ist mein Alles. Nehmen sie die . . .

— Was wünschen Gnädigste noch?

— Ober, vielleicht haben sie hier jemand, der für mich zahlt?

Funkwinkel

Mittwoch, den 11. Januar.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 16 Ing. Wojciechowski: „Psycho-Technik und Schule"; 16.40 Dr. Stempowski: Briefkasten; 17.20 Medizinisch-hygienische Plauderei; 17.45 Uebertragung von Krakau; 18.15 Nachmittagskonzert; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Landwirtschaftlicher Vortrag; 20.30 Uebertragung von Krakau.

Posen 280.4 m 1,5 kW 12.45 Fröhliches Konzert; 20.30 Kammermusik; 22.30 Tanzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 17.45 Jugendstunde; 18.15 Klavierkonzert; 20.30 Konzert.

Kattowitz 422 m 10 kW 16.40 Polnischer Sprachunterricht 17.20 Polnische Geschichte; 20.30 Uebertragung von Warschau.

Ausland

Berlin 483.9 m 9 kW 16.30 Schiller: „Maria Stuart"; danach Konzert; 20.30 Schlager.

Breslau 322.6 m 10 kW 16.30 Konzert; 20.20 „Eckermann", Schauspiel in 4 Akten.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 14.30 Kinderstunde 16 „Amerika im Spiegel seiner Schulen"; 16.30 „Einführung in das Verstehen der Musik: Volksliedanalysen"; 18 „Werkzeugkunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung"; 19.20 Deutsche Winterbilder: „Schwarzwald und Allgäu"; 20.30 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.05 Mittagskonzert; 18 Vesperkonzert; 20.10 Ein Abend gespenstischer Geschehnisse.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16.15 Konzert; 20 Dialekt-Austausch-Abend.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20 „Der Barbier von Bagdad", komische Oper in zwei Akten.

Leipzig 365,8 m 9 kW 20.15 „Bettinas Verlobung".

München 535,7 m 12 kW 20 Wilhelm Busch-Feier.

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik 16.15 Nachmittagskonzert; 17 Kinderstunde 20.30 „Am Teetisch", Lustspiel in drei Akten anschl. Leichte Abendmusik.

Mailand 550 m 7 kW 21 Operetten.

Radio-Paris 1750 m 12 kW 21.30 Sendespiel: „Mozart".

Aus der Tätigkeit der Internationalen Arbeitsorganisation beim Völkerbund.

Der Stand der Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation, dessen Jahresrückblick jetzt vorliegt, ist im abgelaufenen Jahre unverändert auf 55 geblieben. Die aus dem Völkerbunde ausgeschiedenen Staaten Brasilien und Spanien haben ihre Mitarbeit fortgesetzt. Die Zahl der ratifizierten Abkommen betrug am Jahresschluß 248, aber das Ziel der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag durch die drei wichtigsten Industriestaaten Europas wurde auch im vergangenen Jahre nicht erreicht. Die Internationale Arbeitskonferenz hat 1927 drei Fragen behandelt: die Krankenversicherung, die Koalitionsfreiheit und die **Festsetzung von Mindestlöhnen** in Industrien mit unzureichenden Organisationsverhältnissen und außergewöhnlich niedrigen Löhnen, besonders in der Heimarbeit. Die Frage der Mindestlöhne erscheint auf der Tagesordnung der am 30. Mai beginnenden diesjährigen Konferenz. Sie wird außerdem noch die Unfallverhütung behandeln. Der Verwaltungsrat hielt seine Herbsttagung in Berlin ab. Es war das erstemal, daß ein Organismus des Völkerbundes in Deutschland tagte, und im offiziösen Rückblick des Amtes wird die außerordentlich warme Aufnahme gerühmt, die dem Verwaltungsrat von der deutschen Reichsregierung bereitet wurde.

Zum ersten Male seit Gründung der Arbeitsorganisation ist man im vergangenen Jahre auch den Interessen der geistigen Arbeiter durch Einsetzung einer beratenden Kommission gerecht geworden, die auf einer Sondertagung in Brüssel beschlossen ward. Sie besteht aus einem ständigen Bureau von fünf Mitgliedern sowie Vertretern der wichtigsten internationalen Organisationen der geistigen Arbeiter.

Am Werke der Flüchtlingsfürsorge hat das Arbeitsamt dadurch mitgewirkt, daß es von Januar bis Oktober 2600 Flüchtlinge in Europa, 200 in Nordamerika, 300 in Südamerika, 500 in den übrigen Kontinenten untergebracht hat. Ferner wurden 5000 armenische Flüchtlinge in Syrien untergebracht. Vom Beginn dieses Jahres an werden russische Flüchtlinge in Bolivien, Argentinien, Paraguay und Peru angesiedelt. In China hat der Vertreter des Arbeitsamtes am Abtransport russischer Flüchtlinge mitgewirkt. Schließlich wird mit der französischen Regierung über die Unterbringung russischer Flüchtlinge in der Landwirtschaft Frankreichs verhandelt.

„Niedrige Löhne sind Diebstahl!“

Sagt der Arbeitsminister der Vereinigten Staaten.

Noch nie ist der Politik der niedrigen Löhne von offizieller Seite, und zwar von einem Minister einer hochbürgerlichen und ausgesprochen kapitalistischen Regierung, ein solcher Schlag versetzt worden wie durch den Jahresbericht des Arbeitsministers der Vereinigten Staaten, Davis, der schlechte Löhne einfach „als Diebstahl am Publikum“ bezeichnet. Wir entnehmen den Ausführungen von Davis nachstehende charakteristische Stellen:

„Lohnherabsetzungen bedeuten schlechte Geschäfts- und Wirtschaftspolitik, gleichviel ob es sich um allgemeine Lohnherabsetzungen oder Lohnkürzungen in einer gegebenen Industrie handelt. Oft wird gesagt, daß die Löhne herabgesetzt werden müssen, wenn wir den Verkauf unserer Güter auf fremden Märkten steigern wollen. Die Antwort lautet, daß wir bei solchen Lohnreduktionen unseren gewinnbringenden Innenmarkt um vieles mehr schwächen als wir die viel unsichereren Gewinne durch Verkauf auf fremden Märkten erhöhen. Die Erfahrung hat selbst dem oberflächlichsten Beobachter die Falschheit zahlreicher der schlechten Wirtschaftspraktiken der Vergangenheit offenbart. **Die Politik der niedrigen Löhne ist am jämmerlichsten zusammengebrochen.** Selbst ein Dummkopf muß den Wahnsinn der Tötung der Kaufkraft des größten Käufers, des Arbeiters, auf dem Innenmarkt einsehen, der keineswegs einen nur geringen Teil unseres nationalen Reichtums und unserer nationalen Wohlfahrt ausmacht. Keine Gegend des Landes, wo niedrige Löhne üblich sind, ist so wohlhabend wie jene Gebiete, wo hohe Löhne gezahlt werden.

Der Unternehmer, der die Löhne herabsetzt, sei es aus egoistischen Gründen, oder weil er denkt, es sei eine gute Geschäftspraxis, ist kein guter Geschäftsmann und arbeitet gegen sich selber. Es mag ihm während einer gewissen Zeit gelingen, einen niedrigeren Lohn zu zahlen, als für den Lebensunterhalt des Arbeiters nötig ist, er lädt damit jedoch lediglich der Allgemeinheit als Ganzes die Last auf, in Form unbezahlter Rechnungen für Lebensmittel und Kleidungsstücke den Lohn zu tragen, den er selber zahlen sollte. Um es offen zu sagen, er begeht damit einen **Diebstahl an der Allgemeinheit.** Dies gilt für die Industrie als Ganzes und für den einzelnen Unternehmer. **Die Zeiten sind vorbei, wo irgendein Unternehmer als tüchtig oder schlau betrachtet wurde, der die Lohnsätze zu drücken versuchte.** Ein solcher Unternehmer ist nicht ein tüchtiger Geschäftsmann, sondern ein Parasit an der Allgemeinheit. Die öffentliche Meinung wird ihn zwingen müssen, einen anständigen Lohn zu zahlen oder aus dem Geschäftsleben auszuscheiden.“

Wir haben nichts hinzuzufügen. Herr Davis ist der amerikanische Kollege unseres Arbeitsministers Jurkiewicz. Es wäre zu wünschen, daß Herr Jurkiewicz auch einmal in aller Oeffentlichkeit die Politik der niedrigen Löhne verurteilt. Ganz besonders aber möchten wir die Ausführungen von Davis unserem Vizeministerpräsidenten Bartel zum Studium empfehlen, der sich das Elend in Lodz mit eigenen Augen angesehen hat, in dem letzten großen Lohnkonflikt sich aber auf die Seite der Unternehmer gestellt hat.

Vereine • Veranstaltungen

Deutscher Theaterabend. Sonnabend, den 14. Januar, um Punkt 8 Uhr abends, veranstaltet die dramatische Sektion des Chr. Commisverein im Vereinslokale, Kosciuszko-Allee 21, wiederum einen Theaterabend, und zwar findet die letzte Wiederholung des humorvollen Stückes „Hans Huckebein“, Schwank in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg, statt. Die vorangegangenen Aufführungen bei ausverkauften Häusern veranlaßten die Veranstalter, den Schwank noch einmal zu spielen. Der Kartenvorverkauf hat schon begonnen und diese sind bei den Firmen G. A. Restel, Petrikauer 84, G. R. Schulz, Petrikauer 97, Geilke & Tölg, Petrikauer 105, sowie im Commisverein, Kosciuszko-Allee 21, zu haben.

Vortrag im Commisverein. Morgen, Donnerstag, den 12. Januar, hält im Saale des Chr. Commisvereins, Kosciuszko-Allee Nr. 21, Herr Gymnasiallehrer Hans Freudenthal einen Vortrag über das Thema: „Die Mechanisierung des menschlichen Lebens“. Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden.

Monatssitzung im Musikverein „Stella“. Am Sonnabend, den 7. l. M., fand im eignen Lokale, Wulczanska 125, die erste Monatssitzung der Stellaner im neuen Jahre statt. Um 8.45 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oskar Israel, unter Assistenz der gesamten Verwaltung und im Beisein von 40 Mitgliedern die Sitzung. Herr Israel übermittelte den Anwesenden frohe Neujahrswünsche, die in dem Verlangen emsige Vereinsarbeit auch weiterhin zu leisten ihren besten Ausdruck fanden. Nach der Eröffnung der Sitzung wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung der Reihe nach erledigt. Zunächst verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung, welches einstimmig angenommen wurde. Dem Kassabericht entnahm man, daß die Geldbestände ganz minimale sind, da die Beiträge der Mitglieder sehr flau eingezahlt werden. Hierzu kamen keine besonderen Anträge. Auch die anderen beiden Berichte, der wirtschaftliche als auch der des Vergnügungsausschusses, wurden einstimmig angenommen. Die Ballotage ließ folgende Herren als Mitglieder des Vereins aufnehmen: Theodor Stelzner, Walenty Nowak und Eduard Steinert. Der Erfolg des vor kurzem veranstalteten Preiskartenabends ließ die Anwesenden zu dem Entschluß kommen, einen gleichen Abend am kommenden Sonnabend zu arrangieren. Auch der Faschingszeit will die Verwaltung des „Stella“-Vereins Rechnung tragen. Sie veranstaltet daher am 28. l. M. in den schönen Räumen, Konstantiner Straße 4, einen originellen Maskenball mit vielen Ueberraschungen. Der Termin der Generalversammlung wurde für den 25. Februar festgesetzt. Eine längere Debatte gab es, als die Kapellmeisterangelegenheit zur Sprache gelangte. Herr Bräutigam hat nämlich aus gesundheitlichen Rücksichten ab 1. Januar 1928 sein Amt als Kapellmeister niedergelegt. Es wurden verschiedene neue Kräfte vorgeschlagen. Da man sich darüber aber nicht schlüssig werden konnte, wurde die Angelegenheit bis Mittwoch der nächsten Woche vertagt. Ferner wurde beschlossen, Monierlisten auszusenden, damit die Beiträge regelmäßiger einfließen. In den freien Anträgen ergriff zunächst Herr A. Reich als Vertreter der „Lodzer Volkszeitung“ das Wort und übermittelte dem Verein von seiner Zeitung aus die besten Neujahrswünsche. Mit einigen kleinen anderen Anträgen internen Charakters fand die Sitzung ein Ende.
R—ch.

Sport.

Korb- und Netzball.

Am Sonnabend, den 7. d. M., fand der Abschluß des Turniers um die Meisterschaft der Lodzer Mittelschulen statt. In den einzelnen Kämpfen wurden die Altmeister wieder Sieger. Vor allen Dingen holten sich die Deutschen Gymnasiasten („Laura“) wiederum die Meisterschaft und bewiesen dadurch, daß sie im Korbballspiel in Lodz wohl zu den stärksten Mannschaften zu zählen sind, die vielleicht mit „Hertha“ erfolgreich

---

Das flammende Kätchen.

Roman

von Paul Oskar Höcker.

(46. Fortsetzung.)

„Ich biet' Ihnen da die Hand, Fräulein, damit Sie der Schwierigkeit aus dem Weg gehen, und Sie schlagen sie aus?! — Wieviel Stück sind's genau?“

Sie berichtete eingehend. Eingetopfte Pflanzen — in 7½- und 15-Zentimeter-Töpfen — waren es über 83 000. Aber die Zahl der Stecklinge, die sie in den Sandbeeten hatte, ging auch schon wieder in die hundertfünfzigtausend.

„Was nicht transportabel ist, zählt nicht für mich,“ sagte er. „Bleiben wir bei den eingetopften Pflanzen. Ich mache Ihnen ein glänzendes Angebot, Fräulein. Dreißigtausend Mark. Bar ohne Abzug, dreißigtausend Mark. Das ist für Sie jetzt ein Vermögen. Löwicke war vorgestern bei mir, von dem weiß ich, wie Sie im Schlamassel sitzen. Dreißigtausend Mark ist ein rundes Sümmchen. Denken Sie an den Wechsel. Das macht Sie mit einem Schlag von allen Sorgen frei.“

„Und raubt mir den Erfolg, auf den hin ich jahrelang gearbeitet habe,“ sagte sie bitter.

„Ich bitt' Sie, Fräulein. Sie verheiraten sich später doch einmal. Wozu brauchen Sie Erfolg? Warum wollen Sie ehrgeizig sein?“

Sie zog das Farbenblatt der ‚Gartenwelt‘ aus der Mappe, legte es auf den Tisch und betrachtete das Bild ihrer Schöpfung durch einen Tränenschleier. „Jetzt alles hinwerfen sollen. Das ist doch unsagbar hart. Können Sie das nicht verstehen? Da steht man an der Schwelle des Glückes ... Ach!“ Sie ließ ihre Tränen frei rinnen. Die galten ja nicht dem Geldgewinn, der ihr entgehen sollte, sondern dem widrigen Geschick, das sie um die Ehre des Erfolges, um die Freude an ihrer ganzen mühseligen Arbeit bringen wollte.

„Fräulein, ich sag' ein letztes Wort. Ein allerletztes. Fünfunddreißigtausend.“

Sie erhob sich. Es fröstelte sie. „Ich — kann mich so schnell — nicht entscheiden.“

„Bis morgen abend lass' ich Ihnen mein Angebot offen. Fahren Sie heim. Besprechen Sie die Sach' mit Ihren Leuten. Sie müssen jetzt sachlich denken, als Kaufmann. Ohne Sentimentalität. Hier ist eine Rettung. Greifen Sie zu.“

„Ich — kann nicht.“

„Tät' mir leid. Tät' mir um Sie selber leid. Adieu, Fräulein.“

Sie ging zum Bahnhof, fuhr nach Wiesbaden zurück und lief dann den ganzen Weg in trostloser Stimmung bis nach Sonnenberg, und rechnete, rechnete ...

Balthasar Troilo, dem sie zuallererst berichtete, witterte hinter dem Angebot sofort eine schlaue Spekulation der Nachbarn.

„Das könnte denen so passen, denen da drüben, den ganzen Kram hier für einen Pfifferling aufzupacken! Was glaubst wohl, Kätche, was die sich schon gesucht't haben, daß dir so eine schöne Züchtung gelungen ist, — und dem Peterspeter, der wie der Bock zum Gärtner paßt, dem falle bloß verzwickelte Steinfigürche zur Verschönerung der Natur ein! Dem Trottel!“

Den ganzen Nachmittag bliesen sie alle wieder Trübsal.

Aber kurz nach Feierabend erhielt Katarina ein Telegramm aus Antwerpen: „Auf Heimfahrt suche Sie auf. Eck.“

Und da zitterte der erste Hoffnungsstrahl durchs Häuschen. Eve Stuckradt war außer sich vor Freude. Der Geheimrat hielt große Stücke auf „Fräulein Kätchen“, das wußte sie. Und war es nicht schon außerordentlich, daß er nach wochenlanger Abwesenheit von Zuhause diesen Abstecher nach Wiesbaden machte? Wo sie daheim gewiß sehr auf ihn lauerten, wo er mit jeder Stunde geizen mußte.

Sie sahen im Kursbuch nach. Wann konnte er hier sein?

Eve Stuckradt sprang atemlos zum Schmied hinüber und drang bei Mr. Gabb ein, der seine Siebensachen packte. Sein vornehmes Reisegepäck bildete wieder den Gegenstand des ehrwürdigen Staunens seiner Wirtin.

„Am besten, Mr. Gabb, Sie warten nun noch, bis alles hier entschieden ist! Was meinen Sie? Ach, und dann — wenn alles gut abläuft, dann müssen wir noch ein schönes Abschiedsfest hier feiern! Wie damals bei Ihrer Ankunft! Wissen Sie noch?“

O ja, Mr. Gabb entsann sich des ersten Abends. Seitdem hatte sich aber viel, sehr viel geändert. „Wir sind nicht mehr dieselben wie damals!“ sagte er ein wenig melancholisch. Natürlich war er bereit, mit der Abreise noch zu warten. Die Unsicherheit des ganzen Unternehmens hier peinigte ihn ja selbst nicht minder als die anderen.

Am folgenden Morgen brachte die erste Post ein dringlich gehaltenes ausführliches Schreiben des Frankfurter Agenten. Er hielt sein Anerbieten aufrecht, betonte aber, daß er sich nur bis zum Abend als gebunden betrachte, denn er handle im Auftrag einer Firma, die ihm diese äußerste Frist gesetzt habe.

„Da ist jetzt gar kein Zweifel mehr,“ sagte der alte Balthasar aufgebracht, „es sind die da drüben, die — die Spitzbuben!“ Er zitterte vor Wut. Das Schreiben hätte er am liebsten in tausend Fetzen zerrissen. Aber im letzten Augenblick besann er sich eines Bessern. „Ach neu, Kätche, du mußt den Uriasbrief deinem Berliner Geheimrat zeigen. Erst noch.“

Um elf Uhr fuhr das Droschkenauto vor, das ihn von der Bahn brachte, den Langersehnten.

Balthasar Troilo humpelte sofort aus seinem Obstgärtchen zum Zaun herüber, als er das Ungetüm rasseln hörte.

(Fortsetzung folgt)

abschneiden könnte. Einen erfreulichen Fortschritt im Netzballspiel zeigte uns das Kopernik Gymnasium, das gegen „Oswiata“ großartig kämpfte. Ihre Niederlage ist vielleicht dadurch zu entschuldigen, daß sie mit 6, während „Oswiata“ mit 7 Mann spielte.

Als erste betraten den Platz das Szczaniecka- und Kryzierowa Gymnasium. Das Kryzierowa-Gymnasium befand sich gerade nicht in ausgezeichneter Form und mußte eine empfindliche Niederlage einstecken. Bereits in der ersten Runde verloren sie mit 15:9, erholten sich auch in der zweiten nicht und verloren so im Verhältnis 30:19.

Viel interessanter gestaltete sich das Spiel zwischen „Oswiata“ und „Kopernik“. In diesem Spiel hagelte es ordentlich von Hechtschüssen, die jedoch größtenteils von den „Oswiata“-Spielern abgegeben wurden. Die Spielkraft von „Kopernik“ liegt im Angriff, während es in der Verteidigung noch nicht richtig klappt. Sieger blieb „Oswiata“ mit 29:26.

Nun trat der **Korbball** in seine Rechte. „Laura“ betrat in der Aufstellung Fink, Rossol, Czadek, Kurtz und Mehlo als erste den Platz. „Pilsudski“ stellt keinen gefährlichen Gegner dar, wenn ihr Schütze Alaszewski gut abgedeckt wird. Die erste Viertelzeit zeigte eine klare, zahlenmäßige Ueberlegenheit von „Laura“. Sie erzielte 8 Punkte, denen „Pilsudski“ nur 3 entgegenstellten. Dann aber ziehen die Roten („Pilsudski“) scharf an und nach Verlauf von 20 Minuten lautet das Resultat bereits 10:10. Nun legten die „Deutschen“ sich tüchtig ins Zeug und es gelingt ihnen, dank Czadek und Kurtz 9 Punkte zu erzielen, während „Pilsudski“ nur 2 buchen konnte. In der letzten Viertelzeit wurde das Tempo noch schärfer. Das Spiel schloß mit 21:12 für „Laura“.

Nach Schluß dieses Spieles wurden den siegreichen Mannschaften Ehrendiplome sowie Bälle verabreicht.

Korbball im L. Sp.- u. Tv.

Der Korbballsport faßt bei uns immer tiefere Wurzeln. Am Sonntag traten im eigenen Saale 2 Mannschaften des Lodzer Sport- und Turnvereins „Sportler“ und „Turner“ auf. Sie haben außerordentliche Gelegenheit zum Training und können sich dadurch zu einer sehr gefährlichen Mannschaft aufschwingen. In ihren Reihen sind talentierte Spieler, wie Behnke, Roesner, Kittel u. a. Es siegten die routinierteren und schußsicheren „Sportler“ im Verhältnis 44:3. K. Schr.

Tunney kommt nach Europa. Der Bezwinger Dempseys und Weltmeister im Schwergewichtsboxen, Genne Tunney, unternimmt im Juli eine Europareise und wird unter anderem neben Prag auch Wien und Berlin besuchen. Tunney wird im Laufe des Jahres zwei große Kämpfe absolvieren, seine Gegner sind aber noch nicht bestimmt worden.

Tartakower siegt in Hastings. In der Schlußrunde des Schachturniers in Hastings wurde die Partie Tartakower—Kmoch, ein Damengambit, nach hartem Kampfe remis. Da Steiner, der gegen Colle die schwarzen Steine führte, auch nicht mehr als remis erreichen konnte, hat Tartakower seinen Vorsprung von einem halben Zähler behauptet und sich damit den ersten Preis gesichert. Yates wählte gegen Thomas die spanische Eröffnung und brachte im Mittelspiel ein riskantes, aber chancenreiches Figurenopfer; er gewann schließlich die Partie. Michell gewann gegen Norman. Die Partie Sergeant gegen Buerger wurde remis. Die beiden Hängepartien Colle—Buerger und Thomas—Michell endeten ebenfalls mit remis. Damit ergibt sich folgender Schlußstand: Tartakower 6½, 1. Preis; Steiner 6, 2. Preis; Buerger und Colle je 5½, 3—4. Preis; Yates 5; Kmoch, Michell und Thomas je 4; Sergeant 3½; Norman 1.

Der inoffizielle Länderkampf Spanien gegen Portugal, der vorgestern in Lissabon vor 30 000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete 2:2 unentschieden. Bis auf Samitier und Zamorra stellten die Spanier durchweg Amateurspieler.

Neuer deutscher Hockeysieg in Paris. Die Hockeyelf des Kölner Sportklubs 1799 hat im weiteren Verlauf ihrer Frankreichreise nunmehr in Rouen den führenden französischen Hockeyklub, den F. C. Rouen, mit 4:1 nach überlegenem Spiel geschlagen, so daß die Kölner in den drei auf französischen Boden ausgetragenen Treffern bei drei klaren Siegen 12:3 Tore erzielten.

Slavia in der Schweiz. Die tschechische Gastmannschaft, die in Zürich gegen die Graßhoppers antrat, siegte mit 4:1 Treffern. Bis zur Pause lautete das Resultat 1:0.

Paolino kneift. Der Manager Paolinos kündigt an, daß der Boxer sich weigerte, gegen Kelly anzutreten, mit dem er am nächsten Sonntag in Brooklyn ein Match austragen sollte.

Carpentier wurde seines Meistertitels für verlustig erklärt, da er verschiedene Herausforderungen des Boxers Orquillon ignorierte.

Filmschau.

Splendid. „Reigen der Drangsale“. Eine Geister- und Spukgeschichte, wie sie amerikanischer kaum sein kann. Die gewissen „geheimnisvollen“ Gespensterromanen in Hundert-Fortsetzungen a la „Das Geisterschloß“, „Der blutige Knochen an der Friedhofsmauer“, „Die geheimnisvolle Hand“ usw. durchaus keine Unehre macht, weil sie dieser würdigen Reihe mit großer Geste entlehnt ist. Geheime Knöpfe erschließen dem Suchenden noch geheimere Oeffnungen und Türen, Krallenhände (hu, hu!) machen Menschen und Brillanten verschwinden und das Gruseln und Geistern und Spuken in einem verwünschten Schloß plagt unschuldige Erben und enttäuschte Enterbte eine ganze halbe Nacht, daß der Zuschauer manchmal zu allem dem lachen muß (wenn er es fertig bringt). Deshalb ist wohl auch die ganze Hexerei als „erschütterndes Drama“ angezeigt, weil so manches Zwerchfell ein wenig erschüttert wird. Und daß der sonst vorzügliche Regisseur Paul Leni der anmutigen blonden Laura la Plante und der hübschen Gertrud Astor und dem furchtsamen und wieder tapferen Forest Stanley und Fally Harschall und noch anderen auf solche Weise das Gruseln beibringen wollte, ändert jetzt doch nichts mehr daran. Das Ganze ein Erzeugnis der Universal Pictures Corporation. — Im Beiprogramm läuft schon die 5. Serie des Oberschlesien Films, die die Arbeit in den Kohlengruben zeigt, interessant und lehrreich. riz.

Deutsche Wähler! Listen einsehen!

Vom 2. bis 15. Januar 1928 liegen die Wählerlisten für die Sejm- und Senatswahl öffentlich aus. Es ist unbedingt notwendig, daß sich jeder deutsche Wähler überzeugt, ob er in der Liste enthalten ist. Wenn er ausgelassen sein sollte, so muß er dagegen Einspruch einlegen. Auch kann jeder Wähler das für einen anderen tun. Notwendig ist jetzt aber vor allen Dingen, daß jeder, der keinen Ausweis hat, mit dem er sein Wahlrecht beweisen kann, sich einen solchen besorgt. Wer also keinen Personalausweis hat, beschoffe sich sofort einen solchen, damit er ihn als Unterlage benutzen kann.

Aus dem Reiche.

Grabieniec. Familienabend. Am Sonntag, den 8. d. M., fand in dem Gebäude der hiesigen Schule ein Familienabend statt, an welchem sich der Ortsgesangverein unter Leitung des Herrn Lehrer Müller sowie der Ozorkower Kirchengesangverein „Concordia“ mit den Vorträgen „Heimweh“ und „Unschuldig“ beteiligten. Der Ozorkower dramatischen Sektion, die unter der Leitung des Herrn P. Nestvogel steht, gebührt herzlichster Dank, denn trotz des ungünstigen Wetters haben es sich die lieben Ozorkower nicht verdrießen lassen nach Grabieniec zu kommen. Die dargebotenen Vorträge verfehlten ihre Wirkung auf die Gäste nicht, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Nach den Vorträgen wurde das Quartett (Frl. Schmidt, Frl. Berndt und die Herren Berndt und Buschke) „Gott mit Euch, bis wir uns wiedersehen“ als Abschiedslied vorgetragen. Mit einer Schlußrede des Herrn Müller fand das wirkungsvolle Fest seinen Abschluß.

c. **Alexandrow.** Generalversammlung bei den Turnern. Bei den Turnern fand zu Epiphania die diesjährige Generalversammlung statt. Mit einer Ansprache des Präses B. Hirsch wurde dieselbe eröffnet. Es folgte darauf der Bericht des Schriftführers R. Stenske. Die Zahl der Mitglieder beträgt 161, Ehrenmitglieder 5 und 1 Ehrenturnwart. Uebungen wurden 112 abgehalten. Folgende Turner bekamen für fleißigen Besuch derselben Abzeichen eingehändigt: A. Becker (111), K. Pfeiffer (93), K. Saln (91). Aus dem Kassenbericht ergab sich: Einnahmen 2402,27 Zl., Ausgaben 2319,08 Zl., Kassenbestand 83,19 Zl. Nach der einstimmigen Annahme der Berichte wurde zur Neuwahl der Verwaltung geschritten, die folgendes Resultat ergab: Ehrenpräses und zugleich Präses — Herr Bruno Hirsch; Vorstände — A. Gendzior, R. Kerger; 1. Kassierer K. Kircher und 2 Kassierer H. Schön; Schriftführer — A. Siegmund und E. Hadrian; Warte — R. Stenske, R. Behnke und R. Kreiber; Revisionskommission — O. Broehl, E. Prochowski und H. Ludwig; Turnwarte — E. Gendzior und G. Stenske; Vorturner — Tg. Hadrian, K. Pfeiffer; Lokalwirt — A. Becker. Freie Anträge: 1. Gestiftet wurde ein Wanderpreis (Pokal) für den besten Turner des Vereins. Nach dreimaligem Erringen desselben wird der Meistertitel verliehen. 2. Erhöhung der monatlichen Beiträge um 25 Prozent auf 25 Gr. für aktive und auf 50 Groschen für passive Mitglieder. 3. Zur Tagung des Gauverbandes wurden nachstehende Herren abdelegiert: Br. Hirsch, E. Prochowski, A. u. E. Gendzior. 4. Es wurde beschlossen, zum großen Turnerfest in Köln am Rhein Delegierte zu entsenden. Zur Deckung der damit verbundenen Kosten steuern die Mitglieder je nach Möglichkeit monatlich einen Beitrag bei. 5. Das Stiftungsfest wird am 4 Februar l. J. begangen. Nach Erschöpfung der umfangreichen Tagesordnung folgte ein gemütliches Beisammensein, wobei das eigene Orchester unter Leitung des Herrn A. A. Kriese die Unterhaltungsmusik lieferte.

— Generalversammlung des Gesangvereins „Immanuel“. Der evang.-luth. Kirchengesangverein „Immanuel“ hielt am Epiphaniastage seine 41. ordentliche Generalversammlung ab, die vom Ortspastor J. Buse mit eine längeren Ansprache eröffnet wurde. Aus den nun folgenden Berichten des Schriftführers wie auch des Kassierers war zu ersehen, daß die Tätigkeit im verflossenen Jahre erfolgreich war. Uebungen wurden 56 veranstaltet. Die fleißigsten Teilnehmer wurden mit Jetons ausgezeichnet, u. zw.: E. Goltz — alle Uebungen besucht, P. Pözel, O August, J. Rimpel, O. Billich je 55, M. Schön, J. Hadrian, E. Seidel, J. Wiesner je 54, S. Drose 53. Die Einnahmen betragen 3490.10 Zl., die Ausgaben 3060 50 Zl., der Kassenbestand 429.60 Zloty. Zu erwähnen wäre, daß dies eine bisherige Höchstleistung ist, die mancherseits gegen die Verwaltung vorgebrachten Angriffe also ungerecht sind. Die Versammlung entlastete hierauf die bisherige Verwaltung und schritt zur Neuwahl, die von Pastor Buse geleitet wurde. Das Ergebnis war folgendes: Präses — P. J. Buse, Vizepräses — J. Engel, eins der verdienstvollsten Mitglieder des Vereins. Vorstände: J. Hadrian, J. Drasche, Vertreter A. Irgang, O. Hadrian. Wirtschaftskommission: O. Leitloff, E. Goltz, J. Höht, E. Seidel, Vereinswirt — R. Drose. Zum Leiter der dram. Sektion wurde Herr Waldemar Greilich, zu seinem Vertreter E. Riske gewählt. Archivare: O. Kurtz und A. August. Unter Punkt Freie Anträge wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Zusammenschluß der dram. und musik Sektionen; 2) Verkauf der schadhaften Blasinstrumente und Ankauf neuer. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Versammlungsleiter die Generalversammlung.

c. — Zirkusvorstellungen. Eine Truppe des Zirkus Stanlewski gibt einige Vorstellungen, u. a. auch eine solche für Schulkinder zu 25 Gr.

Pabianice. Der Jugendbund der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Pabianice, veranstaltete am vergangenen Sonnabend ein Familienfest. Eingeleitet wurde das Fest durch die Deklamation „Gesang an die Jugend“ von Lersch, vorgetragen von A. Müller. Es folgte darauf die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Jugendbundes O. Herter. Redner wies darauf hin, daß dem Chor, welcher vor einem Jahre gegründet wurde, von verschiedener Seite kein langes Leben prophezeit worden war. Doch haben sich die Prophezeiungen nicht erfüllt. Der Redner ging dann darauf ein, wie und warum sich die Arbeiterjugend zu organisieren habe. Nicht nur zwecks gesellschaftlicher Zerstreuung, denn auch in kultureller und geistiger Ausbildung seiner Mitglieder kann eine starke Arbeiterorganisation Vorzügliches leisten. Zum Schluß dankte er allen Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen und wünschte recht gute Unterhaltung. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurden die Lieder: „Rotgardistenmarsch“ von H. Scherchen und das „Schweizerland“ von J. Heim von dem gemischten Chor unter Leitung des Dirigenten Herter sehr schön zu Gehör gebracht. Nach einer Deklamation, vorgetragen von E. Baum, wartete der bereits genannte Chor wiederum mit zwei Liedern auf. Es folgten die Vorträge: „Des Sängers Fluch“ (E. Kaiser und G. Naumann) und „Die arbeitsscheue Familie“, vorgetragen von Schmidt. Beide Vorträge riefen wahre Lachsalven hervor. Darauf gelangte „Tante Lotte“, Schwank in 1 Aufzug, zur Aufführung. Die Mitwirkenden, A. Lange, E. Hermel und G. Naumann, haben ihre Aufgabe vorzüglich erfüllt. Ein Beweis, daß auch die dramatische Sektion in den Händen von O. Herter gut geborgen ist. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte. — Eine grobe Ungehörigkeit leistete sich die Verwaltung der elektrischen Strombelieferungsstelle, indem man das Licht um 12 Uhr ausschaltete, obwohl eine Vereinbarung getroffen worden war, das Licht die ganze Nacht hindurch brennen zu lassen. Es rief dies einen sehr peinlichen Eindruck hervor, und mit Recht, da der Saal über eine Stunde lang in Finsternis gehüllt war. Es wurde vielfach die Bemerkung laut, daß dies nicht passiert wäre, wenn die Festgeber der sogenannten „besseren“ Gesellschaft angehört hätten.

Rzgow. Banditenüberfall. Vorgestern abend gegen 8 Uhr wurde in der Nähe des Grabieniecer Waldes, Gemeinde Rzgow, ein Banditenüberfall ausgeführt. Als der Bauer Jan Bartosik aus dem Dorfe Olesnica mit seinem mit Getreide beladenen Wagen an dem Walde entlang fuhr, sprangen plötzlich aus dem Gebüsch drei Banditen hervor, die mit Knüppeln und Steinen bewaffnet waren. Einer von ihnen hielt das Pferd an, während die beiden anderen auf den Wagen sprangen und die Herausgabe des Geldes verlangten. Als sie kein Geld fanden, zogen sie die Getreidesäcke vom Wagen und trugen sie in den Wald. Dann bedrohten sie den Bauer, daß sie ihn erschlagen würden, wenn er der Polizei Mitteilung mache, und verschwanden.

Bielitz. Neun Scheunen abgebrannt. In der Ortschaft Ojomka im Kreise Bielitz zündete der 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Michael Prokop aus Rache die Scheune eines Landwirts an. Der stürmische Wind übertrug das Feuer auf weitere acht Scheunen, die alle bis auf die Grundmauern niederbrannten. Der Brandstifter konnte verhaftet werden.